

**Gehalten (Ort/Datum):** Grindel / 21.08.2010

**Text: 1. Mose 28,10-16**

**Setting:** Der Saal ist dunkel. Eine Leiter steht an der Wand. Sie setzt sich an der Beamer-Leinwand in den Himmel fort. Wir sitzen mit den Kindern auf einem Bett. Lichteffekte. Schummer- und Kuschatmosphäre.

## ***Einschulung: Jakobs Himmelsleiter***

Predigt für Kleine und Große

### **FÜR DIE KINDER: DIE JAKOB-GESCHICHTE**

- Jakob und Esau waren Zwillinge. Nur einer konnte das Erbe antreten. (Wer ist von euch Erstgeborene/r?)
- Esau lässt sich das Erstgeburtsrecht abkaufen, für eine Linsensuppe. (Wer war schon mal so richtig hungrig?)
- Als der Vater (Isaak) alt ist, täuscht er vor, Esau zu sein und überlistet wieder seinen Bruder.
- Er muss schnell fliehen. Nun träumt er, als er im Freien schläft, von einer Himmelsleiter.
- Jakob in der Schule Gottes. Er ist nicht allein.

### **EINLEITUNG**

Viele von euch haben gesehen, dass der Fahrstuhl jetzt bald fertig ist. Wie das so geht, verzögert es sich noch um eine oder andere, aber das Projekt steht kurz vor seiner Fertigstellung. Diese Woche traf ich die Arbeiter, die die Zuwegung machen. Sie brauchten Strom und so gingen wir mit der Kabelrolle unten in die Gemeinde. Der Geselle fragte mich interessiert, ob das hier eine Kirche sei und was für eine Kirche das sei. Er schien es gut zu finden, an einer Kirche mitzuarbeiten. Nun, ich fand nicht gleich die Steckdose und schaute in irgendeine Ecke, wobei ich sagte: „Wo ist nur diese Scheiß-Steckdose“. Da wies er mich gleich zurecht und sagte: „Herr Pastor, das ist hier eine Kirche, da wird nicht geflucht.“ Ich musste ihm natürlich Recht geben, aber fügte hinzu: „Aber was in der Kirche gilt, gilt auch außerhalb der Kirche.“

Menschen haben einen Sinn für heilige Orte. Nicht alle, aber viele. Dieser junge Mann hatte so einen Sinn. Als ich Kind war, war dieses Empfinden noch viel ausgeprägter. Da bekam man schnell mal einen Anranzer, wenn man in der Kapelle nach dem Gottesdienst tobte.

Als Jakob die Himmelsleiter sieht, befindet er sich auch an einem besonderen Ort. Es ist kein Gebäude, es steigen keine Schwefeldünste auf, es ist kein energetischer Ort. Es ist irgendein Ort. Jakob befindet sich auf der Flucht. Er legt sich hin und pennt. Er träumt von der Himmelsleiter.

Ich will heute zwei Dinge hervorheben: den Ort und den Inhalt des Traumes.

### **1. DER INHALT DES TRAUMES**

Im Traum erlebt Jakob etwas, wovon wir auch nur träumen können. Der Schleier der nackten Realität wird beiseite geschoben und er sieht eine größere Realität. Er sieht hinter die Kulissen. Für Jakob ist dies der einsamste Ort der Welt am einsamsten Zeitpunkt seines Lebens. Er ist allein, auf

der Flucht, in unbekanntem Gebiet (er traut sich nicht, in der Stadt zu schlafen). Er hat gerade seine Familie verloren. Er hat seine Ehre verloren, durch Betrug. Für einen Orientalen (und nicht nur für ihn) die beiden wichtigsten Dinge im Leben. Er hat vielleicht auch Gott verloren, wie er denkt. Er ist auf dem Weg ins Ungewisse. Er hat nur eine Adresse dabei, von Menschen, die er nicht kennt, von denen er nicht weiß, wie sie ihn behandeln werden.

Früher bin ich viel getrampt. Lange Strecken, immer wieder nach Südfrankreich. Es war meine zweite Heimat. Ich habe viele Nächte im Freien verbracht, wenn es nicht weiterging. Einmal reiste ich im Winter, es war bitterkalt. Ich fror und stand an der Landstrasse. Kein Auto weit und breit. Keine Siedlung, nur Wald um mich herum. Meine Jacke hatte ich zu dünn gewählt. Es war ein Uhr nachts. Nichts ging mehr. Handys gab es noch nicht. Ich war hungrig. Ich war einsam. Dabei wußte ich noch, woher ich kam und wohin ich wollte, hatte keine Familie verloren und niemanden betrogen. Aber ich bekam eine Ahnung davon, wie Jakob sich gefühlt haben muss. Kein guter Ort, kein guter Zeitpunkt.

Da öffnet Gott dem Jakob die Tür in seine Welt. In seine Wirklichkeit. In der Bibel hat Gott dazu oft Träume benutzt. Visionen. Eine größere Wahrheit hinter der kalten Wirklichkeit meines Lebens. Heute haben wir die Träume ins Land der Träume geschickt. Im besten Fall sind sie tiefenpsychologische Verarbeitungsprozesse, im schlimmsten bedeutungslose chemische Entladungen.

Für die Alten, die uns diesen Text weitergegeben haben, war klar. Hier wird nicht ein schönes Bild beschrieben, sondern die größere Wirklichkeit. Hier wird das Eigentliche beschrieben, was sich dem menschlichen Auge und dem wissenschaftlichen Blick entzieht und entziehen muß. Hier ist nun von Gott die Rede.

Nur ein paar Kapitel vorher lesen wir, dass die Menschen einen Turm bauten, um eine Verbindung zu schaffen zwischen dem Himmel und der Erde. Die Tür zum Paradies war ja zugefallen. Da gab es diese Verbindung. Was hier passiert, ist eine Einschulung. Jakob beginnt, in die Schule Gottes zu gehen und dazu zeigt ihm Gott, was wirklich los ist.

An diesem verlassensten aller Orte befindet sich eine Leiter. Es ist keine Leiter, die dazu einlädt, dass man – wie Jack an der Bohnenpflanze – in das goldgefüllte Schloß des Riesen aufsteigt. Es erfolgt hier keine Einladung, zu Gott hoch zu kommen. Nein, was wir hier sehen ist sozusagen das geistliche Netzwerk Gottes. Engel steigen auf und ab, auf dieser Leiter. Es herrscht reger Verkehr auf dieser Verbindung. Und Gegenverkehr. Nicht so wie die leere Leiter, die bei uns heute in den Himmel ragt. Nein, das hier gleicht wohl eher einer vierspurigen Autobahn zwischen Gott, der am einen Ende steht und Jakob, der am anderen Ende liegt (genau genommen steht dort auch nicht Leiter, sondern Treppe. Frei übersetzt also: Frei-Treppe). Die Botschaft ist eindeutig und sie wird in Segensworten ausgedrückt: wenn du denkst, dass du alleine am Boden liegst, dann hat Gott in Wirklichkeit für dich eine Armee an Engeln im Einsatz. Es gibt diese Direktverbindung zwischen dir und Gott. Eines der schönsten Bilder für die geistliche Wirklichkeit, an der die meisten Menschen tragisch vorbeirennen.

Jakob erfährt. Ich bin nicht allein. Und er lernt die erste und wichtigste Lektion, die man in der Schule Gottes lernen kann: „Gott ist hier und ich wußte es nicht!“ (V. 16). Soviel zum Inhalt.

## **2. DER ORT**

Und nun zum Ort. Als Theologe muss man auch Hebräisch lernen und ich erinnere mich, dass ich genau diesen Text in meiner mündlichen Abschlußprüfung fürs Hebraicum hatte. Plötzlich fragte mich der Professor. „Herr Meier, was ist das für eine Konstruktion im Vers 11, am Anfang?“ „Ich sagte: das ist ein Nomen mit einem definiten Artikel.“ „Gut, und wie muss man das übersetzen?“ „Naja, korrekt übersetzt müßte man sagen: Jakob kam an DIE Stätte, also nicht an EINE Stätte.“ Und dann fragte mich der Professor, warum das hier so stehe. Und ich überlegte lange. Er hatte

mich auf eine Fährte gebracht und ich sah etwas in dem Text, was ich vorher so nicht gesehen hatte. So antwortete ich (korrekt, wie er befand): In diesem Abschnitt geht es in erster Linie um den Ort. Dem Volk Israel wird hier erklärt, warum der Ort Bethel so ein besonderer Ort ist.

Aber die noch tiefer liegende Wahrheit habe ich erst später gelernt. Natürlich war dieser Ort ein besonderer Ort für Jakob. Und er will sich an dieses Erlebnis erinnern, deswegen markiert er den Ort. Erklärt ihn für heilig. Behält ihn in Erinnerung. Aber das Eigentliche wird Jakob auch erst später lernen, in dieser Schule Gottes. Als er diesem Gott, mit seinem Heer an Engeln, wieder und wieder begegnet. In der Fremde, als er selber betrogen wird, als sein Bruder ihm mit einem Heer entgegen zieht. Als er mit Gott ringt. Die Verbindung zwischen Gott und mir ist gar nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Der heilige Ort ist gerade dort, wo der Mensch Gott begegnet. Wo Gott dem Menschen begegnet. Insofern ist auch die Schule, in die ihr Kinder jetzt gehen werdet, ein heiliger Ort. Auch da steigen die Engel pausenlos auf und ab auf der großen Leiter. Auch da steht am anderen Ende Gott selber und hält die Verbindung zwischen ihm und dir.

## SCHLUSS

Damals in Frankreich – beim Trampen – habe ich diese Erfahrung gemacht. Ich war weitab von jeder Siedlung. Ich fror und war allein. Niedergeschlagen, fast verzweifelt. Der Ort, wo ich hinwollte, lag noch um fünf Ecken und war kompliziert zu erreichen. Ich würde es unmöglich mitten in der Nacht schaffen. Endlich ein Auto. Ich stelle mich an den Straßenrand und winke. Es fährt vorbei. Wer nimmt schon mitten in der Nacht einen langhaarigen Trampler mit großem Rucksack mit? Die Minuten ziehen ins Land. Ich laufe, um warm zu bleiben. Ein Auto kommt aus der entgegengesetzten Richtung. Ich beachte es nicht: nicht meine Richtung. Es wird langsamer. Vor mir dreht es auf der Fahrbahn. Das Fenster geht auf. Wo willst du hin? Ich sage: in die Richtung, aus der sie gerade kommen. Er sagt: es hat mir keine Ruhe gelassen, dass ich an dir vorbeifuhr. Ich habe nach ein paar Kilometern gedreht. Ich steige ein, das Auto ist beheizt. Wir kommen ins Gespräch. Er fährt einen langen Umweg in dieser Nacht, bringt mich bis vor die Haustür. Er ist Pastor: Auf Gottes Leiter gehen die Engel pausenlos auf und ab. Er war einer davon.